

BODENBRIEF

Das Magazin der BioBoden Genossenschaft



Landsicherung

10 Landkäufe für bestehende und neue Partnerhöfe
▷ Seite 4 bis 7

Mitgliederdarlehen

Unsere Mitglieder geben Darlehen für den Kauf von Gut Steyerberg — mit Wein als Verzinsung.
▷ Seite 9

Ökologisches Bauen

Kann nachhaltiges Bauen in der Landwirtschaft gelingen? Wir erproben es an verschiedenen Stellen.
▷ Seite 10 bis 11

7.130

MITGLIEDER

86

PARTNERHÖFE

4.910 HEKTAR

GESICHERTER BODEN

WWW.BIOBODEN.DE
AUS GUTEM GRUND

Unsere Mitglieder sichern Boden.

Hand in Hand für guten Boden!

Es gibt viel zu erleben:

BioBoden Mitglieder haben Anteil an der Landwirtschaft.

HOFLADEN

Besuchen Sie den BioBoden Hofladen!

Über 100 Produkte unserer Partnerhöfe exklusiv für BioBoden Mitglieder!

Die nächste Bestellrunde findet vom
15. März bis 13. April 2025 statt.

www.hofladen.bioboden.de



TERMINE

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN:

12. Februar 2025 | Wem gehört das Land?

Dieser Frage spüren wir auf der Veranstaltung der Ökologie & Landbau auf der BIOFACH nach.

20. März 2025 | Vom Kuhstall zum Käse — Livestream mit Junglandwirtin Linda Becker

In diesem neuen Format werden wir online den Hof von Linda Becker kennenlernen. Die Landwirtin und passionierte Käserin wird uns den Weg vom Kuhstall auf ihrem Betrieb bis in die Käserei näherbringen.

TERMINE FÜR UNSERE MITGLIEDER:

24. Januar 2025 | Online-Weinprobe mit Sommelière Susanne Salzgeber

Am 24. Januar 2025 um 20 Uhr | Mitglieder, die im BioBoden Hofladen ein Weinpaket erworben haben, erhalten rechtzeitig eine Einladung mit dem Link zur Veranstaltung.

15. März 2025 | Öffnung des BioBoden Hofladens

Vom 15. März bis 13. April 2025. Der Versand der Produkte erfolgt Anfang Mai.

www.hofladen.bioboden.de

20. Juni 2025 | Jubiläum: 10 Jahre BioBoden Genossenschaft

Am Vorabend unserer Generalversammlung steht alles im Zeichen unseres zehnjährigen Bestehens. Wir werden mit jungen Landwirt*innen in den Austausch über die Zukunftsbilder unserer Landwirtschaft gehen, ehe wir bei einem Winzersekt und einem Snack zum Abendbrot BioBoden hochleben lassen.

21. Juni 2025 | Generalversammlung 2025

Die Generalversammlung 2025 findet am 21. Juni auf dem Gut Steyerberg statt.



Genossenschaft und Stiftung: Hand in Hand für guten Boden!

Liebe Leserinnen und Leser,

die vergangenen Monate waren reich an Aktivitäten auf vielerlei Ebenen. Zum einen gab es wieder schöne Entwicklungen in unserer Genossenschaft: wertvolle Bodensicherungen, die inspirierende Generalversammlung, das neue Mitgliederdarlehen. Zum anderen hat sich auch bei unserer Schwester, der BioHöfe Stiftung, einiges getan. All dies waren wichtige Fortschritte auf dem Weg zur Stärkung der ökologischen Landwirtschaft — und damit für das Ziel, dem wir uns seit unserer Gründung 2015 verschrieben haben. Also seit fast schon zehn Jahren. Und das muss natürlich gefeiert werden. Doch der Reihe nach.

Im Sommer konnten sich wieder viele unserer Mitglieder bei der Generalversammlung auf dem Hof Dörr im hessischen Gilsa aus erster Hand über die Arbeit unserer Genossenschaft informieren — ein wirklich schönes Fest mit viel Musik, konstruktiven Workshops und guten Zahlen. Das Interesse und die Zugewandtheit unserer Mitglieder haben uns wieder einmal gezeigt, wie engagiert alle bei der guten Sache sind — was sich auch bei unserem neuen Produkt gezeigt hat: Mit einem Mitgliederdarlehen hatten wir unsere Mitglieder erstmals eingeladen, uns direkt bei einem Partnerhof — dem Weingut Steyerberg — zu unterstützen. Zum Dank winkt als Teil einer kleinen Rendite ein jährliches Weinpaket vom Betrieb. Und was sollen wir sagen?! Über 100 Mitglieder machten mit. Was für ein schöner Beweis des Zusammenhalts und des Engagements. Ein toller Erfolg!

Und auch die gemeinnützige Schwester der Genossenschaft ist auf Kurs: Haus Bollheim ist seit Sommer mit der BioHöfe Stiftung verbunden. Der Hof bei Zülpich in NRW gilt als ein bedeutender Betrieb für die biologisch-dynamische Landwirtschaft der Region. Seit Juli 2024 ist die BioHöfe Stiftung nun Gesellschafterin der Eigentums-gesellschaft, die Stiftungsvorstände Uwe Greff und Nikolai Fuchs wurden zu Geschäftsführern bestellt.

Das Jahr 2025 steht nun ganz im Zeichen unseres Geburtstags: Die BioBoden Genossenschaft wird zehn Jahre alt! Und wie es sich für einen runden Geburtstag gehört, möchten wir das mit unseren Mitgliedern, Unterstützern und Freunden bei verschiedenen Gelegenheiten feiern, etwa auf der Jubiläumsgeneralversammlung auf Weingut Steyerberg. Weitere Infos folgen bald.

Im Namen des gesamten BioBoden Teams wünschen wir Ihnen nun viel Freude mit dem neuen Bodenbrief. Lassen Sie sich inspirieren.

Uwe Greff und Jasper Holler
Vorstand BioBoden

Unsere Partnerhöfe

BioBoden sichert Land für einen neuen und sechs bestehende Partnerhöfe. Die BioHöfe Stiftung übernimmt Verantwortung in Haus Bollheim.

Weiterhinerreichen uns wöchentlich neue Anfragen für Landsicherungen von Landwirtinnen und Landwirten. Daher ist klar: Was zu noch mehr Landsicherungen fehlt, ist weiteres Genossenschaftskapital. Mit jedem gezeichneten Anteil machen wir direkt zusammen Boden gut! Porträts unserer Partnerhöfe finden Sie unter www.bioboden.de/Partnerhoeefe/Standorte.

Haus Bollheim

Seit 1982 wird Haus Bollheim auf seinen heute 220 Hektar biologisch-dynamisch bewirtschaftet.

Seit Juli 2024 ist die BioHöfe Stiftung nun Gesellschafterin der Eigentumsgesellschaft, unsere Stiftungsvorstände Uwe Greff und Nikolai Fuchs wurden zu Geschäftsführern bestellt.

Zülpich, Nordrhein-Westfalen | Tierhaltung, Ackerbau, Gärtnerei | Demeter

Mehr im Porträt auf Seite 7



MITGLIEDERSTIMME

Der Boden ist die Grundlage unseres Lebens. Er ist unsere Nahrungsquelle, Wasserspeicher, Klimaschützer und engster Verbündeter der Biodiversität. Durch die BioBoden eG sichern wir ihn für unsere und kommende Generationen, schützen ihn vor Spekulationen und fördern eine nachhaltige Landwirtschaft, die Mensch und Natur verbindet. Daher bin ich Mitglied bei BioBoden und habe den großen Wunsch, dass viele weitere Menschen Teil dieser Gemeinschaft werden.

Dr. Laura Mervelskemper

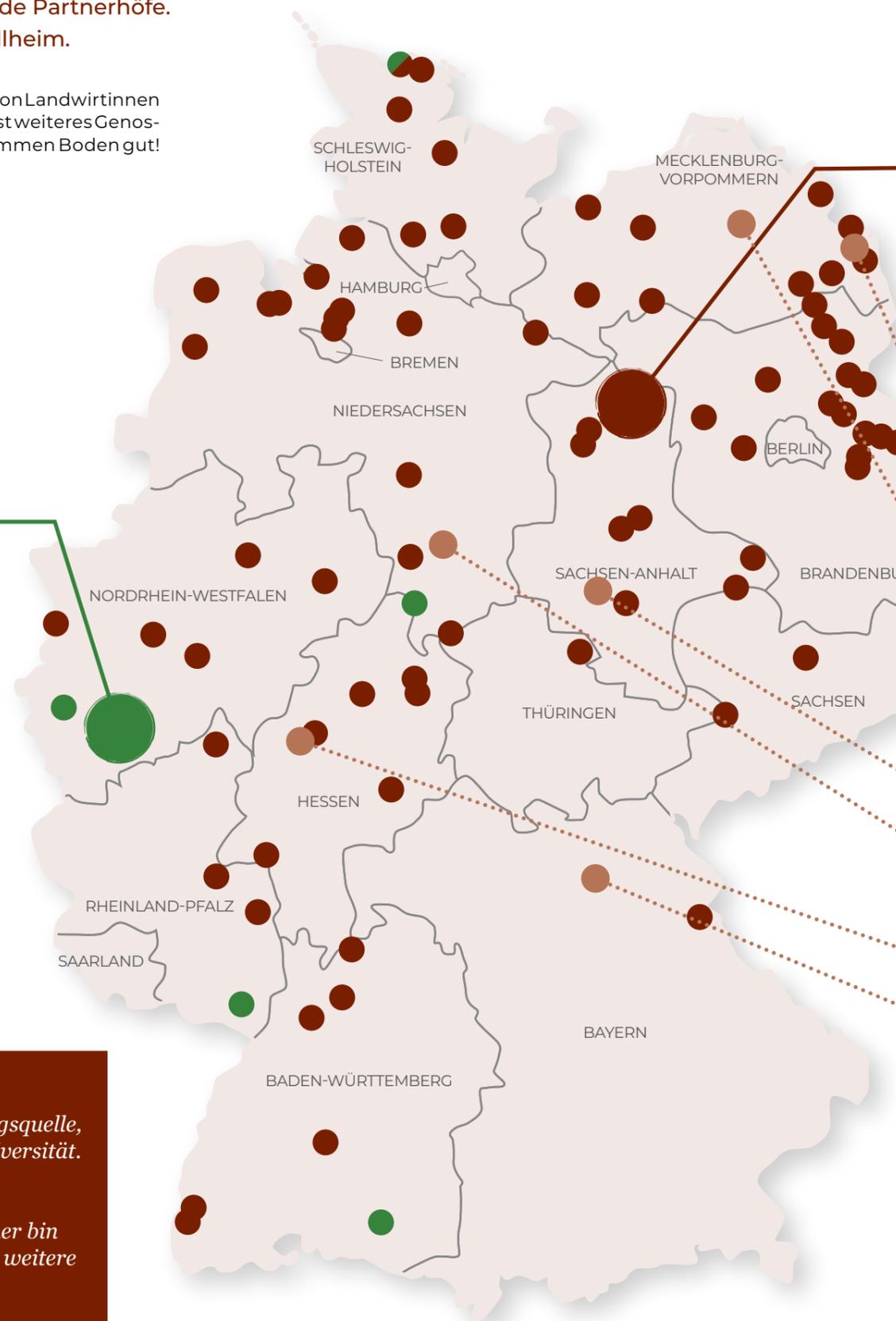
Leiterin Strategie & Entwicklung GLS Gemeinschaftsbank eG

Hof Lenz

Ein Vorzeige-Bio-Betrieb in der Altmark nordöstlich von Stendal. Hier bewirtschaftet Frank Lenz 620 Hektar Land mit 350 Milchkühen, deren Kälber von Ammen aufgezogen werden.

Schinne, Sachsen-Anhalt | Milchvieh | Bioland

Mehr im Porträt auf Seite 6



Landsicherung

Für acht bestehende Partnerhöfe wurde weiteres Land gesichert:

- Landgesellschaft Rothenklempenow
Mecklenburg-Vorpommern
- Haffwiesenhof
Mecklenburg-Vorpommern
- Biotopia
Sachsen-Anhalt
- Hof Luna
Niedersachsen
- Seelbacher Ziegenkäserei
Hessen
- Hof Böhmer
Bayern

- BioBoden Partnerhöfe
- BioHöfe Stiftung

Flächensicherungen schreiten weiter voran

BioBoden konnte wichtiges Land für einen Milchviehbetrieb in Sachsen-Anhalt und weitere Flächen für unseren Haffwiesenhof in Mecklenburg-Vorpommern sichern — wo Landwirtschaft und Artenschutz nun noch besser zusammengehen.

Der Anfang war ein Kraftakt. Als Frank Lenz 2021 begann, seinen konventionellen Betrieb nach den Kriterien des Bioland-Verbands umzustellen, musste er zunächst viel investieren — mit Erfolg. Seit Anfang dieses Jahres ist der Hof in Schinne in der Altmark nordöstlich von Stendal (Sachsen-Anhalt) ein echter Biovorzeigebetrieb für die Region. 2011 hatte Lenz den 620 Hektar großen Betrieb von seinen Eltern übernommen und sukzessive modernisiert, heute sorgen er und seine Frau Anne sich mit elf Mitarbeitenden um das Wohl von 350 Milchkühen der Rasse Holsteiner Friesen.

Mit einer Besonderheit: Die Kälber werden von Ammen aufgezogen, bekommen also keine Milch aus dem Eimer. Der Vorteil: Wenn sie sich bei den Leihmüttern bedienen, trinken sie öfters kleinere Portionen, was einerseits gut für die Verdauung ist, andererseits in artgerechter Weise eine Beziehung zur Amme aufbaut. „Nach unseren Recherchen sind wir der erste konventionelle Milchviehbetrieb in dieser Größenordnung, der dieses System hin zu einer muttergebundenen Kälberaufzucht umstellt“, sagte Lenz jüngst einer regionalen Zeitung. Darüber hinaus produziert der Hof den Großteil des Futters für die Kühe selbst. Von Frühjahr bis Herbst wer-

den morgens Luzerne, Ackergras oder Klee frisch auf den Feldern abgemäht und den Kühen unmittelbar als Futter serviert. Abnehmer der Milch ist die Gläserne Molkerei, ein Biobetrieb im Nordosten Deutschlands.

Als nun ein Stück Pachtland des Betriebs verkauft werden sollte, kam unsere BioBoden Genossenschaft ins Spiel — und erwarb die Fläche, damit sie auch in Zukunft ökologisch bewirtschaftet werden kann.

Ein wertvoller Beitrag zur Biodiversität

Und auch für den Haffwiesenhof konnten weitere Flächen für den Bioanbau gesichert werden. Der Hof gehört seit 2014 zur BioBoden Familie und ist Teil der Höfegemeinschaft Pommern im äußersten Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns, einem Zusammenschluss von drei BioBoden Betrieben. Der Standort des Haffwiesenhofs ist einmalig: Er liegt an der Ostseeküste am Stettiner Haff, die nördlich angrenzenden Wasserflächen gehören zum FFH-Gebiet (FFH: Fauna-Flora-Habitat) „Peeneunterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff“, fast der gesamte Betrieb liegt im Vogelschutzgebiet

„SPA Flusslandschaft Peenetal“ (SPA: Special Protection Areas).

Was konkret für die Landwirtschaft des Hofes bedeutet: Die Rinder beweiden Jahr für Jahr etwa die Vogelschutzinsel Riether Werder im Stettiner Haff, und auch viele andere Flächen werden mit Rücksicht auf die Brutstätten der zahlreichen Vogelarten bewirtschaftet.

Als die Stadt Anklam nun einige Ackerflächen verkaufen wollte, war es für BioBoden keine Frage, das Angebot zu nutzen. So konnte unsere Genossenschaft weitere Flächen für den Haffwiesenhof und damit für die biologisch-dynamische Bewirtschaftung mit Rücksichtnahme auf den Vogelschutz sichern. Damit sind über 82 % der Betriebsfläche des Haffwiesenhofs in unserem Eigentum. Dies eröffnet neue Möglichkeiten in der Landschaftsgestaltung. Und nicht nur das: Die Flächen bieten nun dauerhaft eine Verbindung zu weiteren durch NABU, BioBoden und anderen bereits in den vergangenen Jahren gesicherten Schutzgebieten — was für die Biodiversität besonders wertvoll ist, da sich die Tiere freier bewegen und ein größeres Habitat nutzen können. So gehen Biolandwirtschaft und Artenschutz noch besser Hand in Hand.



Gesicherter Acker!
Wir kaufen Boden für den Haffwiesenhof.

BioHöfe Stiftung übernimmt Mitverantwortung für das Demeter-Gut Haus Bollheim

Der Hof bei Zülpich gilt als ein bedeutender Betrieb für die biologisch-dynamische Landwirtschaft der Region. Nun wurde die BioHöfe Stiftung in den Gesellschafterkreis aufgenommen.

Wer einen Blick in eine der Gemüseboxen von Haus Bollheim wirft, kann erahnen, wie der Hof zwischen Euskirchen und Zülpich im Südwesten von NRW betrieben wird. Nehmen wir zum Beispiel die Tomatenbox: Dort liegen Sorten wie White Beauty, German Gold, Berner Rose, Ochsenherz und Green Zebra in bunter Mischung nebeneinander — und das ist nur ein kleiner Ausschnitt der insgesamt 50 Gemüsekulturen des Betriebs. Wer den Blick weitet, entdeckt einen vielfältigen Hof mit Kühen und Hühnern, Acker-, Wald- und Grünland, mit Gewächshäusern, Blumenfeld, Käserei, Bäckerei, Hofladen (mit Café und eigenem Eis!) und neuerdings sogar einem Kindergarten. Auch Saatgutwahl wird auf dem sich ebenfalls der Ausbildung widmenden Hof betrieben.

Seit 1982 wird Haus Bollheim auf seinen heute 220 Hektar biologisch-dynamisch bewirtschaftet, seine Produkte werden bis in die Region Euskirchen und Köln hinein auf den Ökomärkte vertrieben, alles wird in regionalen Wert-

schöpfungsketten geklärt, wie eine außerfamiliäre Lösung in der Eigentumsfrage aussehen könnte, um den Betrieb langfristig in die Zukunft zu führen. Familie Langen entschied sich dafür, einen Teil ihres Eigentums einer gemeinnützigen Organisation anzuvertrauen: der GaW, gemeinnützige Gesellschaft für angewandte Wissenschaften. Und hier kommt die BioHöfe Stiftung ins Spiel:

Seit Juli 2024 ist die BioHöfe Stiftung nun Gesellschafterin der Eigentümergeellschaft, unsere Stiftungsvorstände Uwe Greff und Nikolai Fuchs wurden zu Geschäftsführern bestellt. Familie Langen war es wichtig, dass mit der Stiftung eine starke gemeinnützige Komponente in der Eigentümerschaft vertreten ist, die durch Stimmenproporz einen wesentlichen Einfluss auf die künftigen Geschicke nimmt. Neben der BioHöfe Stiftung wurden ein externer Landwirt und eine Vertreterin der bisherigen Eigentümerfamilie Langen als Gesellschafter bestellt, die der Stiftung vom Stimmgewicht her gleichgestellt sind.



schöpfungsketten gedacht. Mit ihren 75 Mitarbeitenden zählt die Hofgemeinschaft zu einem der großen Arbeitgeber in Zülpich — und ist damit eine echte Nummer auch für die regionale Wirtschaft. Und auch kulturell ist der Hof eine Perle: Denn die Wirtschaftsgebäude gehörten einst zum Schloss Bollheim, das hier von 1067 bis 1885 stand.

Nach einigen Eigentümerwechseln kaufte 1982 schließlich Arnold Langen die Gebäude und das Land, um hier Demeter-Landwirtschaft zu betreiben. Die Familie Langen musste gerade von einem Betrieb in der Nähe der Braunkohlereviere weichen. Nun wollte die Familie wie viele andere Eigentümer in der Landwirtschaft

So begleiten wir zukünftig einen Betrieb, der unsere Überzeugungen einer nachhaltigen Landwirtschaft optimal erfüllt, auch weil er der Gesundheit des Bodens höchste Priorität einräumt. „Nur, wenn wir den Boden mit organischem Dünger füttern“, so heißt es bei Haus Bollheim, „kann er die Pflanzen natürlich ernähren.“ Und damit uns Menschen. Die BioHöfe Stiftung ist quasi die gemeinnützige Schwester der BioBoden Genossenschaft, die diese gemeinsam mit der GLS Treuhand und der Stiftung für Ökologie & Landbau gegründet hat und betreibt.

Mehr zur Stiftung auf Seite 9

Gelungenes „Familientreffen“ im Herzen Deutschlands

Bei der Generalversammlung 2024 auf Hof Dörr gab es gute Nachrichten über die Entwicklung von BioBoden, interessante Workshops — und ein Rahmenprogramm mit Trommeln und Livemusik

Es war uns wieder mal ein Fest: Die Generalversammlung 2024 war geprägt von einem vielfältigen Rahmenprogramm, guten wirtschaftlichen Entwicklungen und einer Menge Freude. Diesmal hießen uns Franziska Dörr und Gregor Scholz auf ihrem Hof Dörr im hessischen Gilsa zwischen Kassel und Marburg willkommen — im Herzen Deutschlands. Es gab Trommelrhythmen, eine Rede des Bürgermeisters und Geschenke, im Rahmenprogramm Führungen, Workshops und ein schönes Hoffest mit Livemusik und Essen vom Grill. Ein gelungenes Wochenende.

An dem natürlich die guten Nachrichten über die Entwicklung unserer Genossenschaft nicht fehlen durften: Vorstand Uwe Greff berichtete, dass vielen Höfen in unterschiedlicher Form abermals geholfen werden konnte — und dass die Anfragen an BioBoden immer weiter steigen. Eine besonders gute Nachricht, denn „schließlich ist

das der Zweck der Genossenschaft“, so Greff. Doch auch das wirtschaftliche Ergebnis konnte weiter verbessert werden. „Dies zeigt, dass auch eine Genossenschaft, die Nachhaltigkeit an die erste Stelle stellt, wirtschaftlich erfolgreich sein kann.“ Das gute Ergebnis ist laut Greff Teil einer kontinuierlichen Entwicklung. „Weiteres Wachstum ist in den nächsten Jahren möglich“, zeigte sich der Vorstand zuversichtlich — und mahnte gleichzeitig: „Hierfür müssen wir weiteres Kapital hinzugewinnen.“

Derzeit sei der Kapitalzuwachs das Nadelöhr, weshalb die Genossenschaft weiteres Geld sucht, um den vielen Anfragen aus der Landwirtschaft gerecht zu werden. Mit dem so gewonnenen Kapital könne die Kernaufgabe von BioBoden weiter erfüllt werden: Land und Höfe sichern für den Ökoanbau! Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf der Website von BioBoden: www.bioboden.de/neuigkeiten/generalversammlung



Wertvolle Einblicke:
Landwirt Gregor Scholz
berichtet von seiner Arbeit.

Hof-Darlehen für Mitglieder ein voller Erfolg

Das neue Angebot von BioBoden fürs Weingut Steyerberg stieß auf große Resonanz — aber noch gibt es eine kleine Lücke bis zum gesetzten Ziel. Machen auch Sie gerne mit!

Zugegeben: Wir waren spannt, ob das neue Hof-Darlehen ein Erfolg werden würde — und sind nun umso glücklicher, dass diese neue Art der Finanzierung über Fremdkapital so gut ankommt. Zum Hintergrund: In der Vergangenheit haben wir neben der Landsicherung Kapital auch etwa für den Kauf von Gebäuden auf unseren Partnerhöfen bereitgestellt. Das war gut und wichtig! Angesichts der jetzigen Anfragewelle wollen wir dieses „Geld in Stein“ aber nun für unsere Kernaufgabe verwenden: Land für die ökologische Bewirtschaftung sichern.

Also haben wir unseren Mitgliedern im Sommer erstmals ein verzinstes Darlehen inklusive Naturalvergütung angeboten, um Gebäude auf dem Weingut Steyerberg

zu sichern — ein echtes Juwel. Für die Kennerinnen und Kenner von hervorragenden Demeter-Weinen aus Deutschland ist der Ort eine kleine Legende: Schweppenhäuser, das „Tor zum Hunsrück“, nur

Vielleicht also kein Wunder, dass die Resonanz auf das neue Hof-Darlehen für Mitglieder so positiv ausfiel: Innerhalb weniger Wochen unterschrieben über 100 Mitglieder einen Darlehensvertrag — in Summe konnten so 1,2 Millionen Euro für den Hof gewonnen werden. Es ist großartig, dass sich unsere Mitglieder nicht nur über die Genossenschaftsanteile an der guten Sache von BioBoden beteiligen, sondern sofort aktiv werden, wenn es um neue Projekte und neue Finanzierungsformen geht. Allen Zeichnern ein großes Dankeschön! Und das Gute ist: Um die Lücke für das ausgegebene Ziel von 1,3



Tradition trifft Innovation! Winzer Thorben Bosse im Weinkeller von Gut Steyerberg

wenige Kilometer von Bingen am Rhein in Rheinland-Pfalz entfernt. Dort hat die Familie Fuchs-Jacobus 1989 auf dem Steyerberg damit begonnen, nach biodynamischen Richtlinien Wein anzubauen.

Millionen Euro zu füllen, ist noch Platz für weitere Interessenten. Wer das neue Angebot wahrnehmen will, ist also herzlich eingeladen. Einfach melden unter: mitglieder@bioboden.de

BioHöfe Stiftung wird weitere Stiftung zugelegt

Die Archibald William Milburn Stiftung aus Baden-Württemberg fokussiert sich auf die Förderung der ökologischen Landwirtschaft — und passt damit perfekt zur BioHöfe Stiftung.

Auch die BioHöfe Stiftung, die man als gemeinnützige Schwester unserer Genossenschaft ansehen kann, wächst weiter: Nach der Schaette-Stiftung 2021 wird nun die zweite Stiftung — die Archibald William Milburn Stiftung mit Sitz in Mönshelm in Baden-Württemberg — in die Hände unserer BioHöfe Stiftung gelegt und darin aufgehen. Die 2021 verstorbene Gründerin Erika Bruder war eine vielseitig interessierte und engagierte Frau, was sich in einem großen Spektrum an Stiftungszwecken zeigt: Sie reichen von Entwicklungshilfe auf dem afrikanischen Kontinent bis hin zur Förderung der Anthroposophie, der sich die Stifterin stets nahe fühlte. Und auch die Landwirtschaft ist fester Bestandteil der Satzung. Darin heißt es dazu: Zweck der Stiftung ist die „Förderung der Erforschung und Erprobung der methodischen und praktischen Grundlagen auf dem Gebiet der ökologischen Landwirtschaft, insbesondere der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise.“

Da das Vermögen der Stiftung wirkungsvoller und passgenauer eingesetzt werden soll, wurde der Stiftungszweck nun auf das Hauptthema ökologische Landwirtschaft fokussiert — womit die Zulegung in die BioHöfe Stiftung ein sinnvoller Schritt ist. „Die Archibald William Milburn Stiftung ist ein gutes Beispiel für viele Stiftungen, die einmal mit großen Ambitionen gegründet wurden, deren Kapitalstärke aber nicht ausreichend war, um wirklich die gewünschte Wirkung zu entfalten“, sagt BioHöfe Stiftungsvorstand Nikolai Fuchs. „Daher braucht es manchmal eine Transformation, bei der die Absichten der Stifterinnen und Stifter aber natürlich gewahrt bleiben. Mit der Zulegung der Archibald William Milburn Stiftung in die BioHöfe Stiftung ist dies wiederum vorbildlich gelungen.“ Zum Stiftungsvermögen gehören Gebäude, Grundstücke, unter anderem Garten und Wald, und eine Beteiligung an einem kleinen Agrarunternehmen in England.

Transformation geht nicht ohne ökologisches Bauen

Die Bauwirtschaft ist weltweit für 55 Prozent des Abfalls und 50 Prozent aller freigesetzten Treibhausgase verantwortlich. Ein gigantisches Problem, dem sich auch BioBoden mit seinen Hunderten Häusern, Hallen und Ställen im Bestand nicht entziehen darf. Deswegen gehen wir viele umweltfreundliche Wege, wo immer sie möglich sind.

Claudia Alvino ist viel unterwegs. Von Nord nach Süd, von West nach Ost. Die Architektin von BioBoden ist verantwortlich für den Gebäudebestand der Genossenschaft, der sich über viele Orte in Deutschland verteilt. Denn: Oft erwirbt BioBoden mit Flächen auch Hofstellen, um zum Beispiel jungen Landwirtinnen und Landwirten einen eigenen Hof zu ermöglichen. Oder der BioHöfe Stiftung werden Höfe geschenkt. Zudem passiert es immer wieder, dass wichtige Flächen nur zusammen mit Gebäuden angeboten werden. Wie auch immer sie in den Bestand kommen: All diese Gebäude müssen genau unter die Lupe genommen werden, um dann mit den Höfen gemeinsam über deren Zukunft zu befinden. Unsere Erfahrung aus den vergangenen Jahren lehrt, dass Bauten häufig längst nicht mehr passend für den aktuellen Betrieb sind — viele müssen also neu geplant und entwickelt werden. Eine große Aufgabe.



Ein Haus aus regionalem Lehm, Stroh und Holz am Sitz der BioBoden Genossenschaft



Claudia Alvino — BioBoden Architektin

Umso mehr, wenn Umweltschutz wie bei BioBoden eine hohe Priorität hat und eine wichtige Maxime ist. Die „graue Energie“ — so wird die für die Erstellung von Gebäuden aufgewendete Energie genannt — soll gebunden bleiben und weiterhin genutzt werden. Das bedeutet, dass Alvino Gebäude immer eher einem neuen Nutzen zuführen möchte, als die Abrissbirne zu schwingen. Fachleute der Baubranche nennen das Re-Use. Wir sagen: normal.

Das heißt nicht, dass es keinen Neubau im BioBoden Bestand gibt — manchmal sind neue Gebäude zwingend erforderlich. Aber auch dann ist ökologisches Bauen selbstverständlich die Richtschnur. Wie zum Beispiel beim Weltackerhaus in Rothenklempenow mit einer Produktionsküche und einem Veranstaltungsraum. „Das Weltackerhaus zeigt sehr gut, wie ich arbeiten möchte“, sagt Alvino. 78

Prozent der Materialien sind aus nachwachsenden Rohstoffen, 77 Prozent der Materialien sind wiederverwendbar, 13 Prozent sind sekundäre Baustoffe — und nur 8 Prozent sind nicht nachwachsende Rohstoffe. Alvino erklärt: „Der Lehm für das Haus stammt zum Beispiel aus einer Kiesgrube in der Nähe, das Stroh kommt von den Äckern der Höfegemeinschaft und das Holz aus dem eigenen Wald. Für die Fundamente wurden alte Betonelemente recycelt.“

Alvino ist überzeugt: „So muss Bauen zukünftig funktionieren. Die Branche steht da noch am Anfang, aber es gibt schon Möglichkeiten — und die nutzen wir.“ Im Zentrum für mehr Umweltverträglichkeit steht das sogenannte zirkuläre Bauen, bei dem Materialien recyclebar, also ohne zu viel Aufwand beim Abriss — oder besser beim Abbau — eines Gebäudes zu trennen und wiederverwertbar sind.

Verbundstoffe, die beim Recycling aufwendige Verfahren zur Trennung durchlaufen müssen, helfen nicht weiter. Für Alvino bedeutet das: Sie braucht eine Menge Kreativität, denn jedes Projekt ist anders und erfordert damit immer neue Ideen mit unterschiedlichen Materialien — auch wenn die Arbeit mit nicht standardisierten Materialien einen höheren Aufwand der Gewerke erfordert.

In diesem Sinne entstanden in Rothenklempenow auch neue Wohnungen in einem alten Haus. Mit Wärmepumpe, nachhaltigen Materialien und einer Pflanzenkläranlage — aber auch mit gebrauchten Türen aus einem anderen Gebäude und Möbeln aus einer Haushaltsauflösung. Der Wohnraum wird von der Landwirtschaft genutzt, um Mitarbeitende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Gäste unterzubringen. Später könnte hier

werden. Besser wäre es zum Beispiel, die Immobilie durch ökologische Sanierung aufzuwerten, um so ein attraktives Angebot zu schaffen und Mieteinnahmen zu generieren — was den Betrieb entlastet.

Wie beim Haus in der Dorfstr. 102 in Leopoldshagen — zunächst nur Ballast, denn es landete sozusagen als „Beifang“ eines Landkaufs für den Haffwiesenhof bei BioBoden, da eine Erbgemeinschaft das fragliche Agrarland nur mit dem Haus verkaufen wollte. Alvino nahm sich des Hauses an und entwickelte aus dem alten Bauernhaus mit Stallbereich ein modernes Ferienhaus. Aus einer Belastung wurde ein Mehrwert geschaffen. So kann es gehen.

Das ökologische Bauen hat seinen Preis. Noch gibt es wenig „von der Stange“ zu kaufen, neue Materialien werden noch nicht in großer Stückzahl produziert — weshalb

was wir machen können, und so viel Bestand wie möglich erhalten.“

Wie der neue, nachhaltige Weg aussehen muss, hat Alvino an ihrer Wand hängen und auf dem Boden liegen: viele kleine Proben von nachhaltigen Baustoffen wie etwa Dämmstoffe aus Holz, Glas, Kork oder Hanf, dazu Bodenbeläge wie die getrocknete Fliese, für die kein Klebstoff notwendig ist, und natürlich Kork und Linoleum. „Ob Kuhstall oder Wohnhaus“, sagt die Architektin, „der Einsatz dieser Stoffe ist der Schlüssel für die Zukunft des Bauens.“

Doch bis diese Zukunft flächendeckend Wirklichkeit werden kann, ist es noch ein weiter Weg. Denn zur Wahrheit gehört auch: Diese Pionierarbeit einer nachhaltigen Bauweise kann aufgrund der hohen Kosten nicht immer realisiert werden, manchmal müssen Gebäude



Fachwerk und Kork — Mitarbeitendenwohnung in Rothenklempenow



Reetdach trifft Panoramaglas — Haffwiesenhof in Leopoldshagen

vielleicht eine Familie einziehen. Ein weiteres Projekt läuft gerade in Jade, unweit der Nordsee in Niedersachsen, wo ein Wohnhaus inklusive Dachdämmung saniert wurde, das sich im Eigentum von BioBoden befindet. Kein Einzelfall. „Aktuell geht es sehr oft um Wohnhäuser, um die wir uns kümmern müssen“, sagt Alvino. Denn diese sind oft Teil der Höfe und belasten den Betrieb unnötig, wenn sie nicht gebraucht

viel Improvisationstalent gefragt ist. Alvino schätzt, dass rund 50 Prozent Mehrkosten durch Material und Arbeitszeit in Kauf genommen werden müssen. „Aber was ist die Alternative? Sollen wir weiter tonnenweise Sondermüll produzieren, der mit hohem Energieaufwand in weiter Ferne hergestellt wurde? Das kann nicht der Weg sein. Dann müssen wir lieber sehr genau abwägen,

doch schweren Herzens abgerissen werden, weil sie in einem nicht zu rettenden Zustand sind. Auch lassen sich Wirtschaftsgebäude in der Landwirtschaft oft nicht kostendeckend ökologisch sanieren. „Trotzdem liegt der Fokus natürlich grundsätzlich auf dem ökologischen Bauen“, sagt Alvino. „Wir müssen immer im Rahmen des Machbaren das Bestmögliche herausholen.“

So können Sie BioBoden helfen!

Wir bekommen zunehmend Anfragen, wie jede und jeder Einzelne die Arbeit der Genossenschaft unterstützen kann. Das ist großartig! Hier kommen unsere Tipps:

1

Mitglied werden

Jede Mitgliedschaft sichert guten Boden, ist ein Schritt zur Agrarwende und zu einer enkelfreundlichen Landwirtschaft.

4

Anteile vererben

Per Verfügung zugunsten Dritter können Sie Ihre Anteile unkompliziert an die BioHöfe Stiftung vererben. So bleiben die Anteile an BioBoden für immer erhalten. Das Formular bekommen Sie von uns auf Nachfrage.

2

Anteile erhöhen

Das ist jederzeit möglich. Einfach das Formular auf unserer Website ausfüllen, ausdrucken, abschicken — fertig!

5

Boden gegen Anteile tauschen

Wenn Sie Land besitzen, können Sie dieses im Tausch gegen Genossenschaftsanteile an BioBoden geben oder der BioHöfe Stiftung stiften. Wir kümmern uns um die nachhaltige Bewirtschaftung.

3

Anteile schenken

Eine Mitgliedschaft bei BioBoden — das ist ein Geschenk mit Sinn. Als Präsent dient unsere schöne Bodenurkunde. Und das Wissen um eine gute Tat.

6

Broschüren verteilen

Bioläden, Reformhäuser, Gemeindehäuser, Schulen: Legen Sie unsere Broschüre überall dort aus, wo Sie Interessierte vermuten. Wir schicken Ihnen gerne Broschüren zu.

Tolle Produkte von gesichertem Boden! Exklusiv für unsere Mitglieder.

Besuchen Sie den BioBoden Hofladen und entdecken Sie über 100 Produkte unserer Partnerhöfe.

Die nächste Bestellrunde findet vom 15. März bis 13. April 2025 statt.

www.hofladen.bioboden.de



Noch Fragen?

Wir beraten Sie gerne. Sprechen Sie mit uns!

Tel.: +49 234 414702-00

E-Mail: mitglieder@bioboden.de

Jasper Holler, Vorstand

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Anregungen zum Bodenbrief.

Möchten Sie den Bodenbrief in Zukunft per E-Mail erhalten? Dann kontaktieren Sie uns unter mitglieder@bioboden.de.



Impressum

BioBoden Genossenschaft eG

Sitz: Dorfstraße 58, 17321 Rothenklempenow | Mitgliederbetreuung: Christstr. 9, 44789 Bochum

Telefon: +49 234 414702-00 | E-Mail: info@bioboden.de | www.bioboden.de

V. i. S. d. P.: Jasper Holler **Redaktion:** Jasper Holler, Thomas Friemel **Lektorat:** Lektorei Daniela Kaufmann **Gestaltung:** Michael Burger

Bildnachweis: S. 1, S. 2, S. 3, S. 6, S. 8, S. 9, S. 10 unten, S.11, S. 12: BioBoden; S. 4: Stephan Münnich; S. 10 oben: Patrick Held

Wir drucken mit mineralölfreier Farbe und auf 100 % Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.